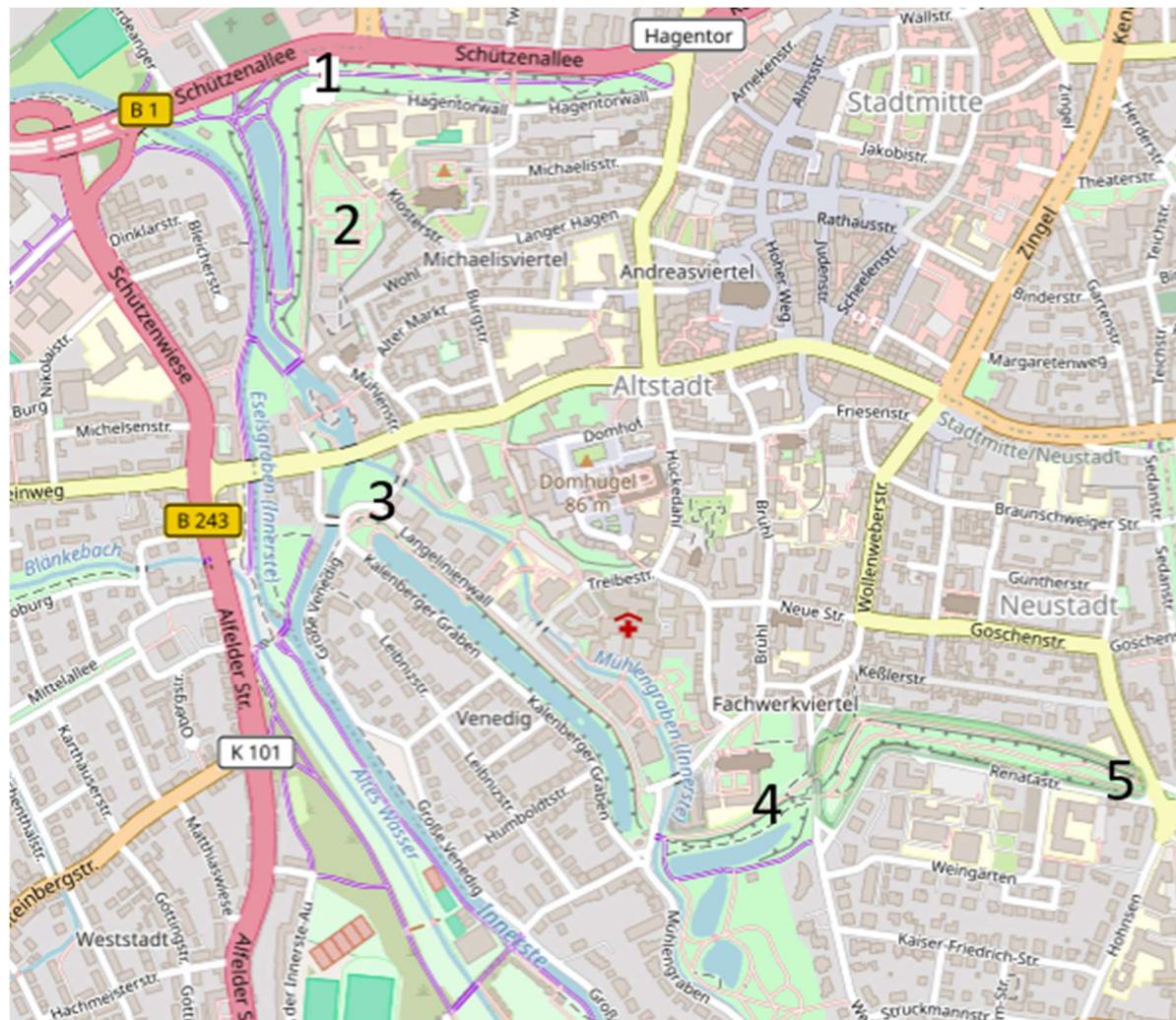


Die Wilde Tulpe in den Hildesheimer Wallanlagen

Text und Fotos von Maren Burgdorf

Wuchsorte der Wilden Tulpe in den Hildesheimer Wallanlagen

(s. auch Angaben im Text).



Karte hergestellt aus OpenStreetMap-Daten

- 1 Im Rasen an der Schützenallee bei der Bank unter der Eiche (52°09'15"N 9°56'22"E)
- 2 Im Magdalengarten (größtes Vorkommen) (52°09'08"N 9°56'29"E)
- 3 Im Rasen am Nordende des Kalenberger Grabens (52°08'54"N 9°56'30"E)
- 4 Am Kehrwiederwall-Südhang nahe Sitzgruppe (52°08'40"N 9°57'01"E)
- 5 Im Rasen am Ostausgang des Kehrwiedergrundes (Goschentor) (52°08'42"N 9°57'30"E)

TK 3825 (Hildesheim), Q 2, MF 12; Q 4, MF 02 u. 03

Die Hildesheimer Wallanlagen

wurden im 15. und 16. Jahrhundert als mächtiger Verteidigungsring aus Wällen, Gräben und Bastionen erbaut. Im Laufe der Zeit wurden sie aufgrund neuer Militärtechniken wirkungslos und in der Folge teilweise abgerissen. Die noch vorhandenen Anlagen wurden Anfang des 19. Jahrhunderts

von der Stadt zu „Bürgerpromenaden“ mit Baumalleen, Teichen und Parks umgestaltet. Bis heute prägen sie das Bild Hildesheims als einer Stadt im Grünen, und sie haben sowohl für die Menschen als auch für die Tier- und Pflanzenwelt eine große Bedeutung.

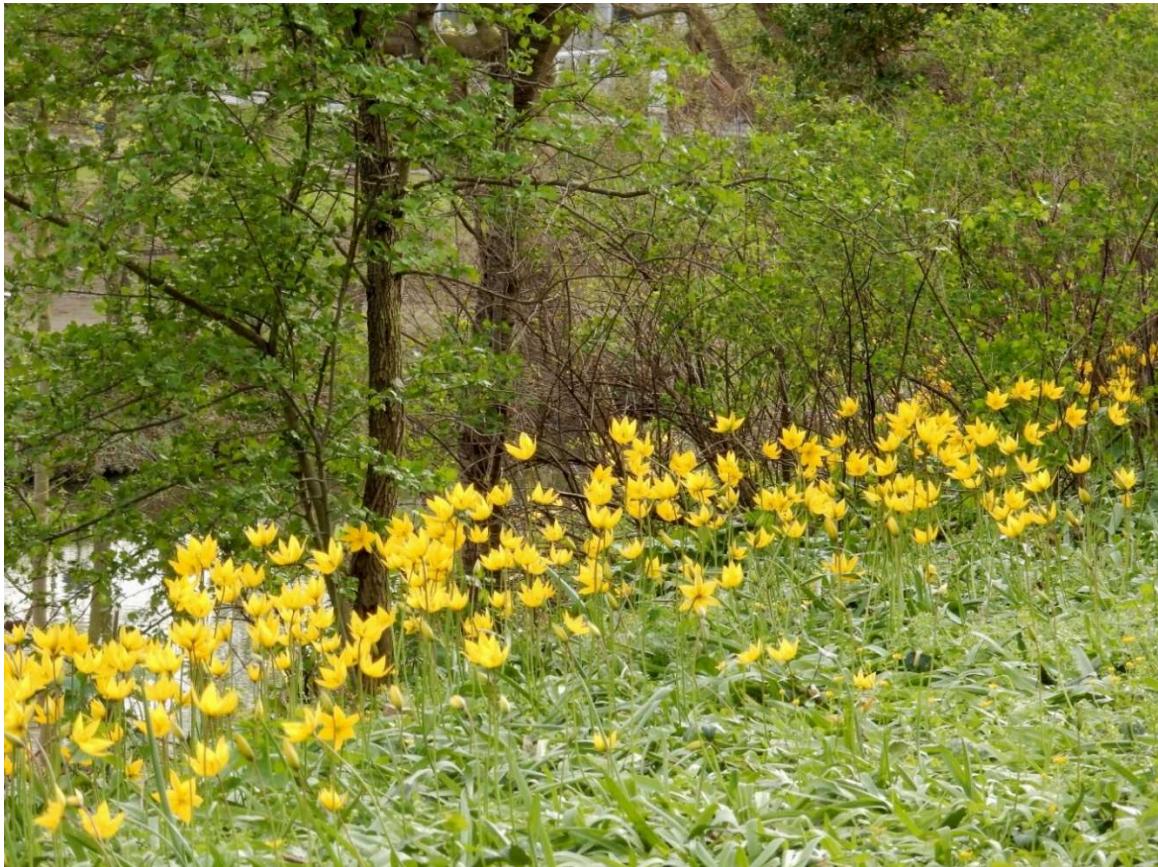
Ein Beispiel für die vielfältige Pflanzenwelt der Wallanlagen ist die Wilde Tulpe (*Tulipa sylvestris*), RL 3, die an mehreren Stellen zu finden ist. Wie sie dorthin kam ist nicht bekannt, man kann aber vermuten, dass sie einstmal zur Zierde angepflanzt wurde. Ursprünglich stammt sie aus dem Mittelmeergebiet und kam im 16. Jahrhundert als Zierpflanze nach Deutschland. Gelegentlich verwilderte sie aus Gärten und wurde vor allem in Süddeutschland an einigen Orten heimisch. Hier in Norddeutschland findet man sie vor allem in alten Parks und Wallanlagen, wo sie – wie auch in Hildesheim – große Bestände bilden kann. Als einzige wildwachsende Tulpe Deutschlands ist sie streng geschützt und wird deshalb in den roten Listen aller Bundesländer als gefährdete Art geführt.

Die Wilde Tulpe aus der Pflanzenfamilie der Liliengewächse liebt es warm. Besonders wohl fühlt sie sich im milden Klima der Weinberge, und daher stammt auch ihr zweiter Name Weinberg-Tulpe. Sogar im einzigen Hildesheimer Weinberg im Magdalenengarten ist sie zu finden, und in diesem Garten hat sie auch ihr größtes hiesiges Vorkommen mit vielen hundert Exemplaren (2). Weitere Wuchsorte befinden sich an der Schützenallee im großen Rasen oberhalb des Seniorengrabens bei der Bank unter der Eiche (1), wo sie allerdings leider fast in jedem Jahr kurz vor dem Aufblühen abgemäht wird. Wenn die Wuchsbedingungen stimmen, kann die Tulpe sehr ausbreitungsfreudig sein: So hat sie es am Hohen Wall geschafft, vom Magdalenengarten aus durch das schmiedeeiserne Tor bis zum Wallabhang auszuwandern.

Ein kleinerer Bestand liegt an einer Bank nördlich des Kalenberger Grabens (3) beim Rainald-von-Dassel-Denkmal, und auf dem Kehrwiederwall ist in der Nähe der Sitzgruppe mit Ausblick auf den Ernst-Ehrlicher-Park ein wunderschöner weiterer Wuchsstand (4) (s. Foto). Hier blüht sie besonders reich, da sie von den Auslichtungsmaßnamen bei der Renovierung des Parks profitierte. Vorher stand die lichtliebende Pflanze im Schatten dichter Gebüsche und konnte zwar zahlreiche Tochterpflanzen mit vielen Blättern, aber nur wenigen Blüten ausbilden. Wuchsstand (5) liegt im Rasen am östlichen Ende des Kehrwiedergrundes. Der Kehrwiedergrund bietet im Frühjahr einen weiteren schönen Anblick: Am warmen Hang des Kehrwiederwalles bis hinunter zum Grund blühen schon ab Mitte März ausgedehnte Bestände des Hohen Lerchensporns (*Corydalis cava*).

Die Wilde Tulpe unterscheidet sich von den farb- und formenreichen Gartentulpen (*Tulipa x gesneriana*), die fast alle Hybriden verschiedener Tulpenarten sind, vor allem durch ihre schmaleren, 1-2 cm breiten Laubblätter und die spitzen Blütenblätter. Obwohl sie auch Samen ausbildet, vermehrt sie sich hauptsächlich durch Tochterzwiebeln.

Sie erscheint sehr früh im Jahr - schon im Februar kann man erste Blattspitzen entdecken. Erst später kommen die zunächst nickenden Blütenknospen, die sich zu leuchtend gelben, zuletzt sternförmig ausgebreiteten, bis 8 cm breiten Blüten entfalten. Die Blütezeit beginnt zumeist um den 20. April herum und dauert nur wenige Tage. Nach der Blüte zieht die Pflanze sehr schnell ein und bleibt für den Rest des Jahres unsichtbar. Dann ruht sie in ihrer Zwiebel, in der sie während der kurzen Vegetationszeit alle Nährstoffe gesammelt und gespeichert hat, die sie für das Austreiben und Blühen im nächsten Frühjahr braucht. Als Frühblüherin nutzt sie das volle Licht in der Zeit vor dem Austrieb der Bäume, Sträucher und konkurrierenden Kräuter. Und sie hat ihren Zyklus bereits abgeschlossen, bevor sie von der Konkurrenz beschattet oder überwachsen wird.



Die Wilde Tulpe (*Tulipa sylvestris*) am Kehrwiederwall (25.04.2024)

Der Kehrwiederwall hat auch weitere interessante Pflanzen zu bieten: Etwa ab März blühen große Bestände des Wald-Gelbsterns (*Gagea lutea*) an vielen Stellen entlang des Walls, und am Wallaufgang in Höhe des „Gefängnis“ liegt am steil abfallenden Südhang hinunter zum Ernst-Ehrlicher-Park ein trockener Rasen mit wärmeliebenden Pflanzen. Zwar wurde der Hang durch Bauarbeiten und Wege-Sanierungen sowie vermutlich auch kleinflächig ausgebrachte Ansaaten in den Jahren 2023/24 stark verändert, trotzdem waren 2025 bereits wieder einige schöne Arten zu beobachten: Im Frühjahr Frühlings-Fingerkraut (*Potentilla neumanniana* = *P. verna*), Knölliger Hahnenfuß (*Ranunculus bulbosus*), Gamander-Ehrenpreis (*Veronica chamaedrys*) und Wiesen-Kerbel (*Anthriscus sylvestris*), gefolgt vom Kleinen Mausohr-Habichtskraut (*Hieracium pilosella*) und Margerite (*Leucanthemum vulgare*). Im Sommer kamen Wiesen-Flockenblume (*Centaurea jacea*), Kleiner Wiesenknopf (*Sanguisorba minor* ssp. *polygama*), Wiesen-Labkraut (*Galium album*), Wilde Möhre (*Daucus carota*), Gewöhnliches Ferkelkraut (*Hypochaeris radicata*), Rapunzel-Glockenblume (*Campanula rapunculus*), Rundblättrige Glockenblume (*Campanula rotundifolia*), Wiesen-Hornklee (*Lotus corniculatus*) und Kleine Bibernelle (*Pimpinella saxifraga*) zur Blüte.



Wald-Gelbstern (*Gagea lutea*) am Kehrwiederwall (15.03.2015)



Hohler Lerchensporn (*Corydalis cava*) im Kehrwiedergrund (19.04.2013)

Zum Weiterlesen

- Stadt Hildesheim (2015): Natur und Stadtgeschichte – Grüne Route über die Wallanlagen. Broschüre in Zusammenarbeit der Naturschutzverbände BUND, NABU, OVH.
- Burgdorf, M. (2017): Die Hildesheimer Wallanlagen – historisches Erbe mit vielfältiger Pflanzenwelt. In: Natur und Landschaft im Landkreis Hildesheim, Schriften der Paul-Feindt-Stiftung (2017), Band 9: Die Pflanzenwelt rund um Hildesheim. Verlag Gebrüder Gerstenberg GmbH & Co. KG, Hildesheim.
- MÜLLER, W. (2001): Flora von Hildesheim. – Schriften der Paul-Feindt-Stiftung, Band 3; Hildesheim.